

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 138.

Samstag, den 26. November 1898.

15. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.



Einen gut erhaltenen  
**Kinderwagen**  
und einen  
**Schwagen**  
hat billig zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

Frische

## Malzträger

ständig zu haben in der  
**Neuenbachbrauerei.**



Löwenwarter & Co.  
(Commandit-Gesellschaft)  
zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher  
Apotheken sowie der besseren  
Geschäfte der Consumbranche,  
offerieren:

**COGNAC**

Marke: Stern-Cognac

Deutsches Fabrikat

zu M. 2 — pr. Fl.

„ 2.50 „ „

„ 3. — „ „

„ 3.50 „ „

Die Analyse  
des veredelten  
Chemikere

lautet: Die Deutschen Cognac-Fabrikate obiger  
Firma sind ähnlich zusammengesetzt wie die  
meisten französ. Cognac's u. sind dieselben vom  
chem. Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Käuflich zu Originalpreisen in  $\frac{1}{2}$  u.  
 $\frac{1}{4}$  Flaschen in Wildbad bei Herrn Fr.  
Treiber, ferner bei Herrn G. Linden-  
berger (Fr. Funk's Nachfolger.)

Bestellungen auf

## Woll-Obst

per Ztr. M. 8.—

nimmt entgegen **Karl Lubach.**

**Wohlfahrts-Lose à Mt. 3.30**

Ziehung 28. Nov. Hauptgewinn M. 100 000

**Stuttgarter Neuenvereinslose**

Ziehung 29. November 1898 Lose à 1 M.

**Herrlinger-Lose à Mt. 1.—**

Ziehung 15. Dezember 1898

sind zu haben bei **Carl Wilh. Bott.**

Neuenbürg.

## Bekanntmachung

betreffend die Anlage und Unterhaltung der Düngerstätten und  
Jauchenbehälter.

Um wiederholt hervorgetretene Mißstände für die Zukunft zu beseitigen, wird hie-  
mit nachdrücklich darauf hingewiesen, daß Düngerstätten, Jauchen- und andere ähnliche  
Gruben Bauwesen im Sinn der Bauordnung sind, deren Errichtung, Erneuerung oder  
Veränderung abseits von Straßen und Baulinien auf Grund von Art. 78 Abs. 1 Ziffer  
5 der Bauordnung acht Tage vor Beginn der Ausführung unter Angabe des etwa damit  
beauftragten Baumeisters oder Handwerkers der Ortspolizeibehörde anzuzeigen ist.

Die Anlage neuer, sowie die Erweiterung bestehender Düngerstätten, Jauchenbe-  
hälter, Lagerplätze für Abfälle u. dergl. an Straßen und öffentlichen Plätzen ist nach  
Art. 33 der Bauordnung im allgemeinen verboten und kann nur in Orten bezw. in  
Ortsteilen von vorherrschend landwirtschaftlichem Betrieb durch oberamtliche Verfügung  
auf Grund von Artikel 33 Absatz 4 in Verbindung mit Artikel 79 der Bauordnung  
ausnahmsweise zugelassen werden.

Im übrigen sind neue oder bestehende Düngerstätten u. s. w. so zu verwahren,  
daß die Jauche oder andere Flüssigkeiten weder auf Straßen und öffentliche Plätze ab-  
fließen, noch die Brunnen verunreinigen können.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, vorkommendes in ihren Gemeinden in ortsbü-  
licher Weise bekannt zu machen und den Vollzug im Schultheißenamtsprotokoll vorzumerken.  
Den 5. November 1898.

R. Oberamt: Pfeleiderer.

Vorstehendes wird höherem Auftrage zufolge hienit bekannt gemacht.  
Wildbad, den 21. Nov. 1898.

Stadtschultheißenamt: Bäßner.

Wildbad.

## Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu  
den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,  
Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gaden-  
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,  
Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,  
Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-  
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,  
von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeng-, Knopf- u. Gadenstiefel.  
Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuschuh von M. 1.50 an.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und  
billig ausgeführt.

**Wilhelm Treiber, Schuhmacher**  
hinter dem Hotel Klumpp.

## Vorhangstoffe

in schönster Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt

Wilh. Ulmer.

**J. Prölsdörfer & Co.**  
Eisenhandlung  
**Forzheim**  
27 westliche Carl-Friedrichstr.

billigt :  
empfehlen

**Eiserne Koch Füll Irische Grosse**  
**Träger Oefen Oefen Oefen Auswahl.**

**Zwangs-Versteigerung.**

Nächsten Montag, den 28. ds. Mts.  
mittags 1 Uhr  
wird beim Pfandlokal gegen Barzahlung  
öffentlich versteigert:

- 1 Regulator
  - 1 Hirschgeweih
  - 1 Canarien-Vogel st. Käfig
  - 1 Portièrè st. Gallerie;
- hierauf im Stichweg:  
3 größere Leitern  
15 Gerüststangen u. ein grö-  
ßeres Quantum abgelöschten  
Kalk.

Gerichtsvollzieher:  
Gutbub.

Schöne  
**Schmirz u. Zwetschgen**  
empfehlen Chr. Batt.

Sämtliche Heilbronner

**Wurst-Waren**

sind wieder eingetroffen und empfehle solche  
zur gefl. Abnahme.

W. Engmann, König-Karlstr.

Unserem holden blonden  
**Ernst**  
zu seinem heutigen 26.  
Wiegenfeste ein bei dem  
Adler anfangendes und auf dem  
Windhof erschallendes dreifach  
donnerndes  
**Hoch**  
dass die ganze Sägmühle zittert  
und wackelt.  
Ernst des isch a Fässle wert.

**Germann Kubn**

Hauptstraße  
empfehle in stets frischer Ware:

- Knack-
- Saiten-
- Blut-
- Leber-
- Schinken-

**Wurst**

Schwarzenmagen (weiß u. rot.)

Kein Hustenmittel übertrifft  
**Kaisers**

**Brust-Caramellen.**

(Malz-Extract mit Zucker in fester Form.)  
2360 notariell beglaubigte Zeug-  
nisse beweisen den sicheren Er-  
folg, bei Husten, Heiserkeit, Catarrh  
und Verschleimung.

Preis per Paket 25 f bei:  
Gust Hammer in Wilbad.

W i l b a d.  
Unterzeichneter empfiehlt sein  
**Lager in Spiegeln, Vorhang-  
Galerien, Wiener- und Nuss-  
baum-Rohrsessel**  
in schönster Auswahl.  
**Karl Schulmeister,**  
Schreinermeister.

**Empfehlung**  
meiner garantiert rein gehaltenen  
**Weiss- & Rotweinen**  
verschiedener Jahrgänge; ich gebe solche von 20 Liter an zu billigeren Preisen ab und sehe  
geneigtem Zuspruch entgegen.  
**Wilh. Großmann**  
z. gold. Löwen.

**Cigarren & Cigaretten**  
sowie  
**Rauch-, Kau- & Schnupf-  
Tabake**  
empfehle  
Carl Wilh. Bott.

Schöne  
**Pfälzer-Zwiebel**  
per Pfd. 8 Pfg.  
sind zu haben bei  
Germann Kubn, Hauptstr.  
Weichkochenre  
**Erbsen u. Linsen**  
empfehle Chr. Batt.

**Geschenkartikel**  
für alle Gelegenheiten  
in großer Auswahl, empfiehlt  
G. Rixinger,  
Buchbinder.

Als Vindermittel für Husten empfehle  
meine  
**Eibisch-  
Honig- u. **Bonbons**  
Brustthee-**  
G. Lindenberger, Hofconditor.

**Gentner's Schuhfett**  
sowie Gentner's  
**Schnellglanz-Wichse**  
empfehle Chr. Batt.  
Frisch eingetroffen:  
**1a Neue Holl. Vollhäringe**  
(pur Milchener)  
**Bismarckhäringe**  
**Rollmops**  
**Russische Sardinien und**  
**Kieler Bücklinge**  
bei Carl Wilh. Bott.

Schuld- u. Bürg-Scheine  
empfehle die Buchdruckerei von B. Hofmann.  
Unserer heutigen Nummer  
liegt ein Prospekt von dem  
Warenhaus „Brüder Landauer“ Stutt-  
gart, Marktplatz 17 bei, worauf wir unsere  
Leser besonders aufmerksam machen.  
Die Redaktion,

## K o l l e s.

**Wildbad, 23. Nov.** Besten Sonntag wurde auf dem Rathaus in Neuenbürg die ordentliche Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse Neuenbürg abgehalten. Dieselbe war wie gewöhnlich von den Vertretern der Arbeitgeber sehr schlecht besucht, indem die Vertreter der Arbeiter, namentlich die von Wildbad, wieder vollzählig erschienen waren. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete der Antrag auf Abänderung des § 14 Ziff. 3 des Statuts in der Weise, daß das Krankengeld schon vom Tage der Erwerbsunfähigkeit ab gewährt werden soll, wenn die Erwerbsunfähigkeit 6 Tage und länger dauert. Der Hauptkassier suchte durch verschiedene von ihm ausgearbeitete Zusammenstellungen die Anwesenden dahin zu bringen, daß sie gegen den Antrag stimmen würden oder die Nachzahlung der 3 Carenztage erst bei 10tägiger Erwerbsunfähigkeit eintreten zu lassen. Nach heftiger Debatte wurde aber dennoch, zu Gunsten der Arbeiter, der Beschluß gefaßt, daß das Krankengeld schon vom Tage der Erwerbsunfähigkeit ab zu gewähren sei, wenn letztere mindestens 6 Arbeitstage dauert. Nach Erledigung von einigen weniger wichtigen Anträgen, betr. Krankenkontrollierung, Anschaffung von Brillen u. s. w. wurde die Generalversammlung geschlossen. Der „Enztalier“ schreibt in einem Bericht über diese Generalversammlung zum Schluß: Sehr zu bedauern ist, daß bei solchen wichtigen Verhandlungen die Beteiligung seitens der Arbeitgeber immer eine sehr schwache ist und dieselben ihr Interesse hiedurch nicht wahren.

## K u n d s h a n.

**Stuttgart, 23. November.** Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Freiherrn Dr. v. Mittnacht als Minister des Auswärtigen und der Kgl. Angelegenheiten traf heute vormittag der König, von Weidenhausen kommend, hier ein, um dem Minister seine Glückwünsche persönlich darzubringen.

**Stuttgart, 21. Nov.** Das Präsidium des Württemb. Kriegerbundes hat im Sinne der Resolution des Reichstags vom 21. März 1898 eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, daß im neuen Etat ausreichende Mittel für die Gewährung von Beihilfen an alle erwerbsunfähigen Veteranen bereit gestellt werden möchten.

**Stuttgart, 22. Nov.** Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte heute Abend das Ehrengericht der württembergischen Anwaltskammer den Rechtsanwalt Gustav Pfizer von Ulm wegen Verletzung seiner Berufspflicht, begangen durch die Broschüre: „Die Rechtskraft des Verbrechens,“ durch die zahlreiche Richter sich beleidigt fühlten, zu einer Verweise und einer Geldstrafe von 2100 M.

**Tübingen.** Die Schwurgerichtssitzungen des IV. Quartals 1898 sind am Montag den 12. Dezember zu eröffnen. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsrat Dr. Kapff ernannt worden.

**Ellwangen, 21. Nov.** Im hiesigen Gewerbeverein wird gegenwärtig ein Buchführungskurs für Handwerksmeister abgehalten, zu welchem sich die respectable Zahl von 64 Meistern eingefunden hat. Der Kurs, unentgeltlich gegeben, findet im städtischen Zeichensaal statt und wird erteilt von Fabrikant Tector hier. Heizung und Beleuchtung hat die Stadt übernommen.

**Hall, 20. Nov. Samstag nachts 11 Uhr** hörte Polizeisoldat Blinzig in der Heimbacherstraße im Hause von Frau Gerber Trautwein lärm. Wie er vor daselbe kam, wurde der Laden geöffnet und sprang ein Sohn des Gerbers Lindberger, welcher schon zur Beobachtung seines geistigen Zustandes in einer Irrenanstalt war, mit einem Hemd bekleidet und ein großes Messer in der Hand, zum Fenster heraus, nach den Polizeisoldaten in den Unterleib und hieb auch auf seinen Kopf ein. Dem schwer Verletzten eilte Polizeisoldat Bauth zu Hilfe, der einen gefährlichen Stich in den Hals erhielt. Nun kam noch Polizeiwachtmeister Brezger, dem es, einen geladenen Revolver in der Hand, gelang, den sich Sträubenden zur Wache zu bringen. Dieser soll keine Reue gezeigt und erklärt haben, die Folgen seiner That wohl zu kennen. Jedenfalls hat man es hier mit der schrecklichen That eines momentan Geistesgestörten zu thun, welcher vorher ein Redezwift zu Hause voranging.

**Pforzheim, 21. Nov. Vom 21. d. M.** ab sind die Teilnehmer der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung zum Sprechverkehr mit den Teilnehmern an sämtlichen im Ober-Post-Direktionsbezirk Straßburg bestehenden und noch einzurichtenden Stadt-Fernsprecheinrichtungen zugelassen. Die Gebühr für das einfache Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 1 M.

**Pforzheim, 23. Nov.** Ein schwerer Unfall ereignete sich heute nachmittag bei dem städtischen Wasserreservoir, indem 2 bei den gegenwärtig dort stattfindenden Ausgrabungen beschäftigte Arbeiter infolge eines Erdbebens verschüttet wurden. Den außerordentlichen Anstrengungen der dort beschäftigten Arbeiter ist es gelungen, einen derselben zu retten, während der andere als Leiche ans Tageslicht befördert wurde. Der Seidete hinterläßt eine Witwe mit 2 unverforgten Kindern.

**Baden Baden, 21. Novbr.** Die vom Januar—November 1898 erhobenen Kurtozen erlangten die noch nie erreichte Höhe von ca. 155 000 M. — Die in diesem Jahre von Privaten geleisteten Beiträge zur Erhaltung der Iffezheimer Pferderennen betragen insgesamt 13 140 M. Die speziell für das diesjährige große internationale Armeesjagdrennen geleisteten Beiträge beliefen sich auf 9550 M.

— Der unselige Borwiz, von einem noch fahrenden Eisenbahnzuge herabzuspringen, hat den Arbeiter Bernhard in Waldhof bei Mannheim zum Krüppel gemacht. Er sprang am Freitag abend auf der Station Walahof ab, stürzte und die Räder zerquetschten ihm das linke Bein und den linken Arm.

**Köln, 22. Nov. (Bandalismus.)** In der verfloffenen Nacht wurde das in der Neustadt gelegene, im vorigen Jahre enthüllte Kaiser Wilhelm-Denkmal demoliert und dabei die in der Hand der Colonia befindliche Siegespalme gewaltsam abgeschlagen und mitgenommen. Zwei der That verdächtige Personen wurden durch einen Nachschutzwann verfolgt, entkamen jedoch.

**Berlin, 20. Nov.** Das Reichsmarineamt hat dem Comité der Missionsgesellschaft Berlin die Mitteilung gemacht, daß der Kaiser bei dem am 2. Sept. d. J. in Kiautschau geborenen Eöhnchen des Missionars Kunze Patenstelle übernommen, weil dieses Kind der erste deutsche Staatsbürger sei,

ber in Kiautschau geboren wurde, und weil seine Geburt mit dem Tage der Eröffnung des dortigen Freihafens zusammenfällt.

— Dem Vernehmen nach wird sich in dem neuen Invaliden-Versicherungsgesetz-Entwurf auch eine Bestimmung finden, wonach solche Personen, welche eine Altersrente beziehen, sich aber noch in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung befinden, künstlich Beiträge nicht mehr zu leisten brauchen; bisher müssen für diese Personen Marken in die Quittungskarten eingeklebt werden.

— **Lebensmüde Schulkinder.** Eine der traurigsten Erscheinungen im Leben der Gegenwart ist die Thatsache, daß bereits Kinder im schulpflichtigen Alter zum Selbstmord schreiten. Nach der amtlichen Schulstatistik in Preußen haben in den zehn Jahren von 1887 bis 1896 (einschließlich) 407 Schulkinder unter 15 Jahren sich das Leben genommen. Sie gehörten durchweg den Volksschulen (Fachschulen) an. Von den „lebensmüden“ Kindern kamen 331 auf die Knaben und 76 auf die Mädchen.

**Fulda, 20. Nov.** Aus der Konferenz der preussischen Bischöfe wird der auf Antrag des Kardinals Kopp nach längerer Debatte erfolgte Beschluß mitgeteilt, ein Ausschreiben an die Kurat-Geistlichkeit zu richten, in dem die strengste Aufrechterhaltung und Pflege der guten Beziehungen zu den Gliedern der evangelischen Kirche vorgeschrieben wird. Es soll hienach alles vermieden werden, was die Siedung des konfessionellen Friedens herbeizuführen geeignet ist.

— In Friedrichsruh trafen am Samstag mittag 30 österreichische Verehrer des heimgegangenen Altreichstanzlers ein. Die Herren wurden vom Oberförster Tiege zum Schloß geleitet, wo sie im Garten unter den Fenstern des Sterbezimmers Bismarcks Aufstellung nahmen. Später fanden einige der Besucher Gelegenheit, Kränze und Strauße im Sterbezimmer am Sarge Bismarcks niederzulegen. Nachdem die Oesterreicher das Bismarcklied gesungen hatten, begaben sie sich in den Sachsenwald.

— **Gefährlicher Fall von religiösem Wahnsinn.** Ein Wahnsinniger setzt seit einigen Tagen die Bevölkerung um Kalmor im südöstlichen Schweden in große Aufregung. Olof Gustavson, der seit etwa sieben Jahren bei Gunnarömo im Lehn Kalmor ganz allein in einer kleinen Hütte hauste, litt seit langer Zeit an religiösem Wahnsinn. Er nannte sich Gott Vater, ging in weißen Gewändern umher und trug stets scharf geladene Waffen bei sich. Seine Verwandten, sogar seine Frau hatten ihn aus Angst längst verlassen, trotzdem fand sich die Behörde nicht veranlaßt, ihn zu verhaften. In der vorigen Woche nun — so wird vom 15. d. M. gemeldet — erschoss der Wahnsinnige ohne jeden Grund einen seiner Nachbarn, der ihm zufällig in den Weg kam, und nun erst wurde versucht, seinen babsthaft zu werden. Er hatte sich aber in seinem Hause auf dem Speicher verbarrikadiert, die hinaufführende Treppe abgebrochen und drohte jeden, der sich ihm näherte, zu erschießen. Drei Tage dauerte die Belagerung, am ersten verwundete er einen Mann lebensgefährlich mit einem Büchsen schuß, am zweiten erschoss er den Vater seines ersten Opfers, der seinen Sohn rächen wollte. Später wagte niemand mehr sich dem Hause zu nähern. Während der Nacht wurde das Haus bewacht, aber, es

scheint fast ungläublich, die Wächter waren unbewaffnet, und als sie bemerkten, wie Gustavson sich leise aus dem Hause stahl, wagten sie nicht, ihn anzuhalten. Er rief ihnen zu: „Nun fange ich erst recht an“ und eilte in den Wald. Nun ist der Polizei Befehl gegeben worden, den Mörder tot oder lebendig zu fangen; wann und mit welchen Opfern an Menschenleben das aber geschehen wird, läßt sich nicht ablehen.

**Havre, 22. Nov.** (Feuersbrunst.) Gestern fand im Hafen in einem Baumwollen-Depot eine große Feuersbrunst statt. 2100 Ballen Baumwolle sind zerstört worden. Der Feuerwehr gelang es, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Eine große Menge Baumwolle konnte noch gerettet werden.

**Genf, 22. Nov.** Auf Zureden seines Verteidigers hat Lucheni den Rekurs gegen seine Verurteilung zurückgezogen. Er wurde in der letzten Nacht unter starker Gendarmerie-Eskorte in das Gefängnis Epéche gebracht. Er ist im Gegensatz zu früher ganz gebrochen.

— Die reichste Stadt in Rußland ist Jekater, die ein Vermögen von 4800 000

Rubel besitzt, ohne irgend welche Schulden zu haben. Moskau hat ein Vermögen von 6 119 000 Rubel, aber 13 814 657 Rubel Schulden. Petersburg verfügt zwar über ein Kapital von 6 607 959 Rubel, aber seine Schuldenlast ist 18 897 815 Rubel groß.

— Ein eigenartiger Hundehandel ist in Schleswig in der Wirtschaft „Rick in de Stadt“ zu stande gekommen. Bei einer gemüthlichen Kaffeepunschitzung wurde von einem der Anwesenden ein großschnauziger Pinischer zum Kauf angeboten. Der mitanwesende Kornhändler Witt erstand das Tier für 75 Pfund Gerstenschrot, einen Eierpfannkuchen von 20 Eiern, fünf Kaffeepunsch und fünf hochfeine (!) Zigarren zu 10 Pfennig das Stück. Pfannkuchen, Kaffeepunsch und Zigarren für die Anwesenden bestimmt, das Gerstenschrot dagegen für die Schweine.

— Einsturz eines neuen Theaters. Ein furchtbares Unglück bei dem zehn Personen auf der Stelle getödtet und ebenso viele tödtlich verwundet wurden, hat sich nach der „Post“ am 5. November an dem noch im Bau begriffenen „Wunderlan“-Theater in Detroit, Michigan, ereignet. Der Dachstuhl stürzte ein, fiel auf die eisernen Galerien

und die Baugerüste im Innern des Gebäudes, diese mit in die Tiefe reisend. Es befanden sich zur Zeit 36 Handwerker in dem Neubau, Maurer, Zimmerleute, Röhrenleger u. s. w. Eine Anzahl davon wurde auf der Stelle von Eisenstücken und Balken erschlagen, andere stürzten vier bis fünf Stockwerke in die Tiefe und wurden unten als Leichen gefunden. Einige von den Toten wurden sofort platt gedrückt. Zur Zeit des Unglücks sollte in dem anstehenden Detroit Opera House eine Vorstellung stattfinden, und ein Teil des Publikums hatte bereits das Theater gefüllt, jedoch brach keine Pank aus.

∴ Humor des Auslandes. Vater: „In den Städten sieht man fast keine Störche mehr.“ Hoffungsvoller Sprößling: „Natürlich! es glaubt ja kein Mensch mehr daran.“

**Sigmund Höchstetter**  
Ede Deimlingstr. Pforzheim am Marktplatz  
Spezialgeschäft für  
Herren- u. Knaben-Kleider,  
sowie Damenconfection.  
Größte Auswahl. Billige feste Preise.  
Auswahlen stehen zu Diensten.

## Der Doppelgänger.

Novelle von J. Piortowska.

(Nachdruck verboten.)

6

Oswald schob das Blut nach dem Kopfe. Die graue Zoppe, die Samaschen und der kleine grüne Hut hatten ihn in den Augen der Angebeteten wieder seiner verwunderten ehemaligen Kutscherrolle ähnlicher gemacht als er vorausgesehen.

„Verehrtes Fräulein, Sie täuschen sich,“ rief er erregt, „ich bin der leibhaftige Oswald von Burgstedt und nicht der Kutscher meiner Cousine.“

„Aber dies: ganz unverkennbare Ähnlichkeit, ja vollständige Gleichheit des Gesichtes und der Stimme bei Ihnen und dem Kutscher,“ entgegnete das junge Mädchen, „und Sie lenkten doch auch vorhin die Pferde des Wagens als Kutscher.“

„Aber verehrtes, liebstes Fräulein, erkennen Sie mich denn nicht vom letzten Ball bei Bellheim's her noch.“

„Ich weiß das Rätsel nicht zu lösen,“ entgegnete die junge Dame, „denn nach meiner Ansicht sind Sie und der sonderbare Kutscher, der mich in jener Nacht zu Hause fuhr, dieselbe Person.“

Oswald's Pulse hämmerten und der Anglisthweiß trat ihm vor die Stirn aus Verlegenheit. Sollte er das Rätsel durch ein offenes Eingeständnis der Thatsache lösen, daß er damals seiner Cousine zu Liebe den Kutscher gespielt hatte? Aber diese Affaire kam ihm doch zu lächerlich vor und schließlich glaubte ihm die heute sehr mißtrauisch angelegte Helene doch nicht, und dann hatte er sich umsonst blamiert. Auch fürchtete er noch immer den Zorn seiner Cousinen, wenn er sich selbst verrate und diese und sich lächerlich mache.

„Also Sie glauben und vertrauen mir, dem ehrbaren Oswald von Burgstedt nicht mehr, Fräulein Helene,“ frug er denn in wehmüthvollem Tone.

„Nein!“ erklärt sie kurz und scharf. „Erst muß das seltsame Rätsel gelöst sein,

ehe ich Ihnen wieder mit Vertrauen begegnen kann.“

Oswald seufzte tief und suchte verzweifelt nach einem Auswege. „Es kann ja sein, daß ich das Rätsel später Ihnen vollständig lösen kann, aber heute ist es mir unmöglich,“ stotterte er dann verlegen.

„Nun, so kommen Sie später einmal wieder, wenn das Rätsel gelöst ist,“ bemerkte sie ablehnend und wandte sich mit einer leichten Verbeugung zum Gehen.

Oswald biß sich vor Aerger die Lippen wund. Diese Worte Helenens klangen ja wie ein Korb und er stand nun ohnmächtig und abgeblüht da.

Da eilte auf einmal vom Schloßhofe der Kutscher Martin daher und rief mit lauter Stimme:

„Herr von Burgstedt! Herr von Burgstedt! Der Herr Baron läßt bitten!“

Diese Worte trafen Oswald wie ein elektrischer Schlag, aber auch Helene wandte sich plötzlich um und den dicken Martin schwerfällig herbeispringend sehen, sagte sie:

„Also Sie sind der Kutscher der Frau von Trebnitz.“

„Jawohl, gnädiges Fräulein!“ antwortete Martin prompt und zog nach der Art der Diener den Hut.

„Sind Sie schon lange in Ihrem jetzigen Dienste?“ frug Helene weiter.

„Ja, gnädiges Fräulein, schon viele Jahre.“

„Warum führen Sie aber da neulich, als die Baronin von Sagou einen Ball gab, Ihre Herrin nicht?“ forschte das junge Mädchen peinlich wie ein Untersuchungsrichter.

„Weil ich den Fuß vertreten hatte.“

„Wer fuhr denn da Frau von Trebnitz zum Ball und holte auch mit dem Wagen ab?“

„Herr von Burg . . . , nein, darüber muß ich ja schweigen,“ stotterte der alte Martin und wurde ganz rot vor Verlegenheit, daß er sich verschluckt hatte.

„Ich danke Ihnen,“ entgegnete Helene und fügte freundlich hinzu, „welten Sie

meinem Onkel, dem Herrn Baron von Rindorf, daß Herr von Burgstedt gleich kommen wird.“

Oswald verstand den zarten Wink und blieb noch einen Augenblick.

„Bin ich denn nun endlich gerechtfertigt,“ sagte er leise zu Helenen, „und erkennen Sie mich nun vollständig als den Reserendar von Burgstedt an.“

„Ja, ich thue es vollkommen, Sie stolzer, hartnäckiger Mann, der mir nicht zutraute, daß ich ihm die allerliebste Kutscherrolle verzeihen würde,“ erklärte Helene und reichte Oswald die Hand.

„Aber, Fräulein, liebste Helene, ich bin nicht stolz und hartnäckig, ich hatte aber meiner Cousine Verschwiegenheit gelobt und ein Mann darf sein Wort nicht brechen.“

„So achte ich Sie nun um so mehr.“

„Achten, nur achten,“ bemerkte Oswald mit einem wehmüthigen Tone. „Ich glaube, daß sich unsere Herzen zu einem schönen Bunde fürs Leben finden würden. Darf ich nicht mehr hoffen, Helene?“

Das schöne junge Mädchen senkte in holdseliger Verwirrung die Augen und Oswald zog sie stürmisch an sein Herz und jubelte:

„So bist Du nun mein und schon morgen werde ich offiziell Deinen Onkel um seinen Segen für uns bitten.“

— E n d e . —

## Verschiedenes.

∴ (Benützte Gelegenheit.) Onkel (den Nefsen auf seinem Zimmer besuchend): „Freue mich, mein Junge, dich so fleißig zu finden; was arbeitest du denn da?“ — Nefse: „Chemische Experimente, lieber Onkel, Verbindungen von Säuren mit Metallen . . . apropos, hast du vielleicht etwas Metall bei dir?“

∴ (Beim Photographen.) Gehilfe (eines Photographen, zu diesem): „Soll ich die Photographie der Rätin so lassen, oder noch etwas daran verbessern?“ — Photograph: „Retouchieren Sie ihr nur noch 3 bis 4 Jahre herunter.“